KMU

Mai 2020

KGL
KMU- und
Gewerbeverband
Kanton Luzern

06

Qualifikationsverfahren einmal anders

12 **Zehnmal mehr Kurzarbeitsgesuche**

16 **Keine SwissSkills für Michel Nöthiger**

20 **Energiehaus Luzern als Vorzeigeobjekt**

Steiger Baucontrol AG
Bauimmissionsüberwachung
6000 Luzern 7 · Tel. 041 249 93 93

- Unabhängige Überwachung von benachbarten Hoch- und Tiefbauten
- Rissprotokolle, Erschütterungsmessungen, Nivellements, Kostenanalysen, Expertisen

www.beweissicherung.ch

Schweizerische Fachschule
TEKO

Schweizweit über 20 praxisorientierte Bildungsangebote in Technik, Wirtschaft und Handel.

teko.ch

sd Gebäudeunterhalt AG
www.sd-gu.ch

- Hauswartung
- Reinigung
- Garten

SERIÖSE UND WERTERHALTENDE BEWIRTSCHAFTUNGEN SEIT 24 JAHREN

GENAU WIE DIE **FIAT PROFESSIONAL MODELLE.**
JETZT SCHON AB CHF 15 540.–

Unverbindliches Berechnungsbeispiel der FCA Switzerland SA, Schlieren: **Fiat Professional® Fiorino,** 1.3 MultiJet, 80 PS (59 kW), Schaltgetriebe, Verbrauch: 5,2 l/100 km, Benzinäquivalent: 5,93 l/100 km, CO_2-Emissionen: 138 g/km, CO_2-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 25 g/km, Energieeffizienz-Kategorie A, Barzahlungspreis CHF 15 540.–. **Fiat Professional® Doblò,** 1.3 MultiJet, 95 PS (70 kW), Schaltgetriebe, Verbrauch: 6 l/100 km, Benzinäquivalent: 6,84 l/100 km, CO_2-Emissionen: 159 g/km, CO_2-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 29 g/km, Energieeffizienz-Kategorie B, Barzahlungspreis CHF 16 090.–. **Fiat Professional® Talento,** 1.6 MultiJet, 95 PS (70 kW), Schaltgetriebe, Verbrauch: 7,8 l/100 km, Benzinäquivalent: 8,89 l/100 km, CO_2-Emissionen: 208 g/km, CO_2-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 38 g/km, Energieeffizienz-Kategorie E, Barzahlungspreis CHF 19 490.–. **Fiat Professional® Ducato,** 2.3 MultiJet II, 120 PS (88 kW), Schaltgetriebe, Verbrauch: 8,6 l/100 km, Benzinäquivalent: 9,8 l/100 km, CO_2-Emissionen: 226 g/km, CO_2-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 42 g/km, Energieeffizienz-Kategorie F, Barzahlungspreis CHF 20 490.–. Preisänderungen vorbehalten. Die angegebenen Energiewerte entsprechen den WLTP-Standards. Gültig bis auf Widerruf.

FIAT PROFESSIONAL
EIN PROFI WIE SIE

HAMMER NUTZFAHRZEUG CENTER
Hammer Nutzfahrzeug Center
Rüeggisingerstrasse 61, 6021 Emmenbrücke, 041 288 88 88, www.nutzfahrzeug-center.ch

KMU

EDITORIAL

Test für die Experten

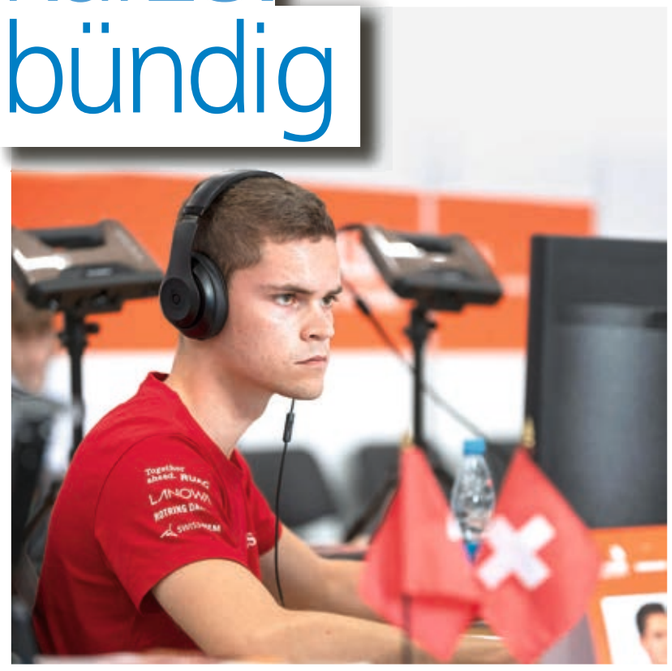
Am Ende der Lehrzeit gibt es eine Abschlussprüfung. Dann müssen die jungen Berufsleute beweisen, dass sie befähigt sind, als Fachkraft eingesetzt zu werden. Deshalb heisst es Qualifikationsverfahren (QV). Es besteht aus drei Elementen: der Allgemeinbildung, den Berufskenntnissen und dem praktischen Teil. Dieser ist wohl der wichtigste. Denn hier beurteilen Experten aus den Berufen eine ganz konkrete Leistung, wie sie auch später im Alltag abzuliefern ist. Die Corona-Krise hat ein Qualifikationsverfahren in der üblichen Form verunmöglicht. Die Verbundpartner – also Bund, Kantone und Berufsverbände – mussten sich auf eine alternative Form einigen. Das war ein anstrengender und mühsamer Prozess. Die Sache ist nämlich extrem komplex und die Meinungen gingen teils weit auseinander. Am Schluss hat man sich zusammengerauft. Es wurde ein Weg gewählt, den alle mit einer mittleren Unzufriedenheit akzeptieren konnten: Es findet nur der praktische Teil in Form einer Prüfung statt. Und auch das nicht in allen Berufen. Dann ging es daran, die hunderttausend Details zu regeln. Und schliesslich müssen alle zum ersten Mal in ihrem Leben ein coronataugliches QV durchführen. Mit anderen Worten: Im 2020 werden die Kandidatinnen und Kandidaten weniger umfassend geprüft, dafür wird das gesamte System einem extrem anspruchsvollen Test unterzogen. Wie die Verantwortlichen damit umgehen, lesen Sie ab Seite 6.

Gaudenz Zemp
Direktor
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern

kurz& bündig

Sitzung per Videokonferenz

An der letzten Vorstandssitzung des Zentralschweizer Verbandes der Immobilienwirtschaft SVIT stand Corona im Fokus. Wie können wir unsere Mitglieder unterstützen? Wie stellen wir den Schulbetrieb sicher? Ungewohnt war die Form der Sitzung, fand sie doch in einer Videokonferenz statt. Im Bild: Der SVIT-Vorstand mit Präsident Christian Marbet (oben links).



SwissSkills und EuroSkills verschoben

Die Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills vom 9. bis 13. September 2020 in Bern werden bedingt durch die Corona-Pandemie in den Herbst 2022 verschoben. Durch ein Ersatzformat, das noch in Erarbeitung ist, soll sichergestellt werden, dass Schweizer Berufsmeisterschaften auch im Jahr 2020 durchgeführt werden können und die Berufsbildung ein mediales Schaufenster erhält. Verschoben werden auch die EuroSkills in Graz – von Mitte September 2020 in den Januar 2021. Hier werden 14 junge Berufsleute die Schweiz vertreten. Unter ihnen ist auch Simon Herzog (im Bild) aus Buchrain, der bei der Ruag Schweiz AG seine Konstrukteurlehre abschlvierte. Als Teilnehmer der WorldSkills 2019 in Kazan bringt er bereits internationale Wettkampferfahrung mit.

Für Öffnung des Strommarktes

Kürzlich hat der Bundesrat die Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes beschlossen. Diese eröffnet den kleinen und mittleren Unternehmen mehr unternehmerischen Freiraum und die Beschaffung von günstigerem Strom. Der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) begrüsst diesen Schritt. Eine Verpflichtung, dass die Grundversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern erfolgen muss, lehnt er hingegen entschieden ab. Dies stehe «im Widerspruch zum Energiegesetz und zur Realität der inländischen Stromproduktion», sagt SGV-Direktor Hans-Ulrich Bigler.

Schädliche 99%-Initiative

Der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) begrüsst die ablehnende Haltung des Bundesrates zur linken Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern». Die sogenannte «99%-Initiative» der Juso fordert, dass das reichste Prozent der Schweizer Bevölkerung stärker besteuert wird. Konkret sollen Kapitaleinkommen wie Zinsen und Dividenden eineinhalb Mal so stark besteuert werden wie Lohneinkommen. Laut SGV-Direktor Hans-Ulrich Bigler ist diese neue Steuer «eine Umverteilung, die das Gleichgewicht des öffentlichen Haushalts gefährdet».

KGL fordert gleich lange Spiesse

Der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern hat dem Gesamtbundesrat am 17. April einen Brief zukommen lassen, in dem er die Ungleichbehandlung von grossen und kleinen Detaillisten in den Exit-Plänen des Bundes aufs Schärfste kritisiert. Der Entscheid, dass die Grossverteiler ab 27. April ihr gesamtes Sortiment verkaufen dürfen, während die unzähligen kleinen und mittleren Detaillisten erst zwei Wochen später ihre Tore öffnen dürfen, stiess bei den KGL-Mitgliedern auf Unverständnis. Gerade die KMU hätten mit selbst erarbeiteten Konzepten gezeigt, wie sie die Öffnung gesundheitspolitisch korrekt umsetzen können, erklärte KGL-Präsident Peter With. Nicht zuletzt aufgrund der offenen Briefe der kantonalen Gewerbeverbände korrigierte der Bundesrat dann seinen Fehlentscheid.

Kein Baustopp bei der Aregger AG

Die Aregger AG Bauunternehmung lässt sich von der Coronakrise nicht bremsen. Wenige 100 Meter vom alten Standort in Buttisholz entfernt realisiert die Firma einen topmodernen Neubau mit einem Investitionsvolumen von 25 Millionen Franken. Die Bauarbeiten sind in vollem Gang. Obwohl der schlechte Baugrund eine vorgängige Pfählung des gesamten Areals erforderte, dürfte der Neubau wie geplant im Herbst 2021 bezugsbereit sein. Firmeninhaber Hans Aregger zur Frage, ob er sich eine Sistierung der Arbeiten überlegt habe: «Nein, wir glauben an die Zukunft – auch wenn es in der Baubranche noch härter werden dürfte. Mit dem Neubau sind wir für die kommenden Herausforderungen gewappnet.»

Luga 2020 findet digital statt

Vom 24. April bis 3. Mai hätte die Luga wiederum Menschen aus der ganzen Zentralschweiz zusammengebracht. Stattdessen ist nun ein digitaler Marktplatz und Treffpunkt entstanden. Auf Luga.digital finden die Nutzer Inspiration, Angebote und Produkte in Form von Geschichten, Videos und Veranstaltungen. Und das 365 Tage im Jahr. Interessierte Unternehmen, Vereine oder Organisationen können sich auf Luga.digital kostenlos registrieren. Das neue Angebot wird rege genutzt: In einer Woche haben rund ein Viertel der diesjährigen Luga-Aussteller ihr Profil ausgefüllt.

HSLU hilft der Wirtschaft

Um kleine und mittlere Unternehmen in der Coronakrise zu unterstützen, bot die Hochschule Luzern (HSLU) in den vergangenen Wochen das Programm «KMU Impuls» an. Dieses umfasste 45- bis 60-minütige Online-Kurse sowie vertiefte Einzelberatungen durch HSLU-Expertinnen und -Experten. Rund 300 Unternehmen und Non-Profit-Organisationen aus der Zentralschweiz – davon viele aus dem Dienstleistungs- und Beratungssektor, aus Handel, Tourismus und Gastronomie – profitierten vom unentgeltlichen Unterstützungsangebot der HSLU.

«Die Gewissheit, im Berufsleben bestehen zu können»

Zurzeit finden die praktischen QV-Prüfungen statt. DBW-Chef Christof Spöring erklärt, wie das Ganze im Kanton Luzern abläuft und warum ihm bei der bundes-rätlichen Medienkonferenz vom 16. April ein Stein vom Herzen gefallen ist.

Von Alex Piazza

Christof Spöring, Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW) Kanton Luzern.

Christof Spöring, ist Ihnen ein Stein vom Herzen gefallen, als bekannt wurde, dass das vorläufig unterbrochene Qualifikationsverfahren wieder aufgenommen wird?

Das kann man so sagen. Ich begrüsse das Ja von Bund und Kantonen zur Durchführung der praktischen QV-Prüfung. Dass die eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse und Berufsatteste vergeben werden können, ist für die Lernenden sehr wichtig. Sie haben sich zwei bis vier Jahre intensiv auf den grossen Moment vorbereitet und wollen das Gelernte nun unter Beweis stellen. Die Beurteilung durch die Experten gibt ihnen zudem die Gewissheit, im Berufsleben bestehen zu können. Dass man beim QV auf die Theorie-Prüfungen bei den Berufskenntnissen und in Allgemeinbildung verzichtet, macht angesichts des Lockdown Sinn. Hier stehen genug Schulnoten zur Verfügung, um das Leistungsniveau der Lernenden zu bewerten.

Wie sieht denn nun die praktische Prüfung aus?

Das variiert von Branche zu Branche. Die einen führen die praktische Prüfung – eventuell in einer leicht angepassten Form und unter Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsregeln – im Lehrbetrieb durch. Das gilt zum Beispiel für die Informatiker, die Bäcker und die Multimediaelektroniker. Andere wie die Maurer, Carrossiers oder Coiffeure absolvieren die Prüfung an einem zentralen Ort. Jene Berufsverbände, die das Einhalten der Sicherheitsvorschriften aus personellen oder logistischen Gründen nicht garantieren können, dürfen eine dritte Variante wählen. Dabei beurteilt der Lehrbetrieb alle berufspraktischen Kompetenzen, die in der Bildungsverordnung beschrieben sind, ohne dass eine Prüfung durchgeführt wird. So machen es beispielsweise die Kaminfeger, die Fachleute Betriebsunterhalt und die Strassenbauer.

> «Die grösste Herausforderung? Die Lernenden auf den schwierigeren Übertritt in die Berufswelt vorzubereiten.»
>
> Christof Spöring, Leiter DBW

Allen Prüfungen gemeinsam ist wohl, dass die Vorschriften des Bundesamtes für Gesundheit in Sachen Distanz und Hygiene strikte einzuhalten sind, oder?

Das ist in der Tat die Grundvoraussetzung für die Durchführung der Prüfungen und bedeutet für die Berufsverbände und Lehrbetriebe natürlich viel zusätzliche Arbeit. Ich nutze die Gelegenheit, ihnen im Namen des Kantons für ihr grosses Engagement in diesem Zusammenhang zu danken.

Und was gilt bei den Berufsmaturitätsprüfungen?

Die Berufsmaturität wird dieses Jahr gesamtschweizerisch aufgrund der Basis der Erfahrungsnoten erworben. Auf eine Schlussprüfung wird verzichtet.

Die einzelnen Berufsverbände haben bis zum 17. Juli Zeit, ihre QV-Noten einzureichen. Heisst das, dass es dieses Jahr keine QV-Feiern geben wird?

Das ist leider so. Die Lernenden erhalten ihre Zeugnisse per Post. Ob die einzelnen Verbände im Herbst einen Würdigungsanlass in kleinerem Rahmen durchführen, ist ihnen überlassen.

Wegen der Schliessung der Berufsfachschulen findet der schulische Ausbildungsteil zurzeit via Fernunterricht statt. Wie läufts?

Gemäss einer ersten Umfrage attestieren die Lehrpersonen den Lernenden ein grosses Engagement, und diese fühlen sich von den Lehrpersonen gut betreut. Das hat sicher auch damit zu tun, dass der Kanton Luzern bei Ausbruch der Krise in Sachen Digitalisierung im Unterricht schon weit fortgeschritten war. 2014 haben wir alle Schulhäuser mit WLAN ausgerüstet und die meisten Lernenden nutzen schon länger ihr eigenes Gerät.

Wie wird Corona die Berufsbildung langfristig verändern?

Durch den Fernunterricht erwerben die Lehrpersonen enorme digitale Kompetenzen. Die bereits vorhandenen Tools werden nun deutlich besser und zielgerichteter genutzt. Diese Entwicklung wollen wir selbstverständlich fortführen. Zum Beispiel, indem die Individualisierung verstärkt gefördert oder die Verknüpfung der drei Lernorte intensiviert wird. Noch vor den Sommerferien werden wir eine breite Evaluation des Fernunterrichts durchführen, um die wichtigsten Erfolgsfaktoren für die Zukunft zu ermitteln.

Am 8. Juni werden die Berufsfachschulen wieder geöffnet. Wie sieht der Unterricht der Abschlussklassen in den verbleibenden Wochen aus?

Die grösste Herausforderung für die Lehrpersonen wird wohl darin bestehen, die Lernenden auf den Übertritt in die Berufswelt vorzubereiten. Dieser wird aufgrund der zu erwartenden Rezession sicher zusätzlich erschwert. ■

Praktische Prüfung: Ja, aber mit Hindernissen!

Während die schriftlichen und mündlichen Lehrabschlussprüfungen Corona zum Opfer fielen, werden die praktischen Prüfungen mehrheitlich durchgeführt. Wie macht das der Zentralschweizer Gebäudetechnikverband Suissetec bei den angehenden Sanitärinstallateuren?

Von Daniel Schwab

Der Bundesrat hat entschieden: Während der schriftliche und mündliche Teil des Qualifikationsverfahrens dieses Jahr ersatzlos gestrichen werden, ist es den Berufsverbänden erlaubt, ihre praktischen Prüfungen durchzuführen. Der Gebäudetechnikverband Suissetec Zentralschweiz tut dies wie gewohnt in seinem Ausbildungszentrum in Luzern. Selbstverständlich unter Einhaltung der coronabedingten Abstands- und Hygieneregeln, wie Geschäftsführer Markus Fischer versichert. «Die angehenden Sanitärinstallateure EFZ arbeiten in Boxen, die im Abstand von 2,5 Metern aufgestellt und durch eine Wand abgetrennt sind. Um ganz sicher zu gehen, verwenden wir nur jede zweite Box.»

«MEHR ZEIT ZUR VERFÜGUNG»

Und wie steht es um die Hygienevorkehrungen? «Bei Maschinen, die gemeinsam genutzt werden, müssen die Kandidaten nach jedem Gebrauch die Kontaktflächen reinigen», erklärt Fischer. Zusätzlich sind sie angehalten, vor und nach Gebrauch einer Maschine die Hände zu waschen und zu desinfizieren. Dafür wird jedem Kandidaten zu Beginn eine Sprühflasche mit 100 ml Desinfektionsmittel ausgehändigt. Auch Papierhandtücher seien zur Genüge vorhanden. Die zusätzliche Zeit, welche die Kandidaten für die Umsetzung dieser Massnahmen aufwenden, werde selbstverständlich kompensiert, so Fischer.

WENIGER STÜHLE IM PAUSENRAUM

Auch im Hinblick auf die Mittagspause musste Suissetec einige Vorkehrungen treffen. So wurde im Pausenraum die Anzahl Stühle von 50 auf 12 reduziert. Damit ist sichergestellt, dass ein Abstand von 2 Metern eingehalten werden kann. Ausserdem habe man die Kandidaten im Vorfeld gebeten, einen eigenen Lunch mitzubringen. Das verhindert, dass die Kandidaten am Mittag gleichzeitig in den nächsten Laden stürmen. Weiter werden sie zu Beginn darauf hingewiesen, Gruppenbildungen unbedingt zu vermeiden. «Aber das ist ja nichts Neues», sagt Fischer. «Das kennt jeder schon aus seinem Arbeitsalltag und aus der Freizeit.» Für die Durchführung der Prüfung musste Suissetec Zentralschweiz laut Fischer «ein ausführliches Schutzkonzept erstellen, das wir im Falle einer polizeilichen Kontrolle vorweisen können.»

> «Um bezüglich Abstand ganz sicher zu gehen, verwenden wir nur jede zweite Box.»
>
> Markus Fischer, Geschäftsführer Suissetec Zentralschweiz

ÄRZTLICHE EINTRITTSBEFRAGUNG

Und was, wenn ein Kandidat kurz vor der Prüfung Krankheitssymptome aufweist? «Dann muss er sich beim Experten abmelden und ein Arztzeugnis vorlegen», so Fischer. Zudem finde am Tag der Prüfung zunächst eine detaillierte ärztliche Eintrittsbefragung statt. Das heisst, die Kandidaten müssen schriftlich bestätigen, dass sie keine Vorerkrankungen haben, sich aktuell gesund fühlen und in den letzten Wochen nicht mit einer corona-infizierten Person in Kontakt standen. Falls ein Kandidat diese Fragen nicht positiv beantworten kann, ist es möglich, dass er wieder nach Hause geschickt und zu einem späteren Zeitpunkt aufgeboten wird.

16 STUNDEN FÜR WANDINSTALLATION

Worin besteht denn nun eigentlich die Prüfungsaufgabe? «Die Kandidaten müssen eine Wandinstallation anfertigen, wie man sie auf jeder Baustelle antreffen kann», beschreibt Markus Fischer. «Ein Teil davon ist vorgegeben, ein anderer Teil – zum Beispiel ein Badewannen- oder Küchenanschluss – muss selber geplant werden.» Für diese Arbeit haben die Kandidaten total 16 Stunden Zeit, auf zwei Tage verteilt. Am dritten Tag kommen sie dann nochmal, um ihre Arbeiten zu demontieren und mit nach Hause zu nehmen. Auf die Benotung hat Corona gemäss Fischer keinen Einfluss. «Die praktischen Arbeiten werden wie gewohnt am Ende des zweiten Tages von einem Expertenteam unter die Lupe genommen und entsprechend bewertet.

Auf dem Weg zum EFZ als Sanitärinstallateur: Prüfungskandidat Simon Rölli bei der Arbeit an seiner Wandinstallation.

56 KANDIDATEN IN 5 GRUPPEN

Am 4. Mai erfolgte in Luzern der Startschuss zum diesjährigen Qualifikationsverfahren der Zentralschweizer Sanitärinstallateure. Um die 56 Kandidaten aussagekräftig zu testen, benötigten die Organisatoren fünf zeitlich gestaffelte Durchgänge à zwei Tage. Die ersten Erfahrungen sind positiv. Dazu Markus Fischer: «Nach anfänglichen Problemen bei der Einhaltung der Abstandsregeln lief alles wie am Schnürchen. Deshalb mussten die Kandidaten auch keine Schutzmasken anziehen, die sie vorsorglicherweise mitgebracht hatten.» ■

Who is who?

Silvan Erni

23, Buttisholz, Baumaschinenmechaniker EFZ (davor Landschaftsgärtner EFZ), Lötscher Tiefbau AG, Luzern.

Warum hast du den Beruf des Baumaschinenmechanikers ausgewählt?
Baumaschinen haben mich schon immer interessiert. Ausserdem kann ich das Gelernte in meinem Beruf immer wieder anwenden.

Hattest du während der Corona-Zeit Einschränkungen bei deiner Arbeit?
Wir haben einfach die Regeln des BAG betreffend Abstand und Hygiene befolgt. Ansonsten gabs keine Einschränkung.

Beschreibe den Fernunterricht deiner Berufsfachschule.
Wir konnten die Lehrpersonen via Chat und Telefon kontaktieren. Die Erklärungen via PC fand ich aber umständlich. Ich habe gemerkt: Ich lerne lieber im Schulzimmer.

Gehst du gut vorbereitet an die praktische Prüfung?
Ich denke schon, da ich im Betrieb gut darauf vorbereitet wurde. Ich bekam auch viele wertvolle Tipps vom letztjährigen Lehrabgänger in der Firma.

Was hat dir an deiner Lehre am meisten gefallen?
Das selbständige Arbeiten. Und dass mir bei Unklarheiten immer Hilfe angeboten wurde.

Was ist das Wichtigste, das du von deinem Lehrmeister gelernt hast?
Genau zu arbeiten und lieber einmal zu viel als zu wenig zu kontrollieren.

Wie geht es bei dir nach der Lehre weiter?
Ich habe von der Lötscher Tiefbau AG eine Festanstellung als Baumaschinenmechaniker bekommen.

Evelyne Müller

19, Root, Polymechanikerin EFZ, Komax AG, Dierikon.

Warum hast du den Beruf der Polymechanikerin ausgewählt?
Weil er sehr abwechslungsreich und spannend ist. Ausserdem liebe ich technische Herausforderungen.

Hattest du während der Corona-Zeit Einschränkungen bei deiner Arbeit?
Leider konnte ich bis jetzt meine IPA (Individuelle praktische Arbeit) noch nicht machen. Weil es in der Produktion eher laut ist und wir die Distanzregeln einhalten müssen, ist es zurzeit recht schwierig, etwas zu zeigen oder erklärt zu bekommen.

Beschreibe den Fernunterricht deiner Berufsfachschule.
Ich habe diesen als mühsam erlebt. Die Informationen waren oft ungenau, dafür hatten wir fast zu viel Zeit zum Lösen der Aufgaben.

Gehst du gut vorbereitet an die praktische Prüfung?
Corona hat alles drunter und drüber gebracht. Während den vergangenen Wochen habe ich zwar an anspruchsvollen Projekten gearbeitet, diese haben aber nicht direkt mit meiner Abschlussarbeit zu tun. Ich bin deshalb froh, dass ich vor meiner Prüfung nochmals Zeit zur Vorbereitung bekomme.

Was hat dir an deiner Lehre am meisten gefallen?
Jeder Tag war anders und brachte neue Herausforderungen, die mir erlaubten herauszufinden, ob die Theorie mit der Praxis wirklich übereinstimmt.

Was ist das Wichtigste, das du von deinem Lehrmeister gelernt hast?
Dass es immer weiter geht, egal was kommt. Man muss seine Ziele verfolgen und darf sich nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Wie geht es bei dir nach der Lehre weiter?
Das ist noch ungewiss. Ich würde gerne ein halbes Jahr in meinem Lehrbetrieb weiterarbeiten und danach auf Reisen gehen.

Meris Omerovic

19, Horw, Elektroinstallateur EFZ, Frey+Cie Elektro AG, Luzern.

Warum hast du den Beruf des Elektroinstallateurs ausgewählt?
Ich wollte schon immer einen technischen Beruf ausüben. Die Schnupperlehre bei Frey+Cie hat mich definitiv für den Beruf des Elektroinstallateurs begeistert.

Hattest du während der Corona-Zeit Einschränkungen bei deiner Arbeit?
Einschränkungen bei der Arbeit nicht. Aber man hat natürlich gemerkt, dass die Anzahl der Aufträge deutlich gesunken ist.

Beschreibe den Fernunterricht deiner Berufsfachschule.
Der hat mir nicht gefallen. Uns wurden Aufgaben zugesendet, dann gabs die Lösungen und das wars. Bei Unklarheiten musste man beim Berufsbildner oder auf der Baustelle nachfragen.

Gehst du gut vorbereitet an die praktische Prüfung?
Ich denke schon. Unser Lehrbetrieb wendet viel Zeit und Geld für seine Lehrlinge auf.

Was hat dir an deiner Lehre am meisten gefallen?
Dass mir mit der Zeit mehr Verantwortung und sogar eigene Projekte übertragen wurden. Das hat mich sehr motiviert.

Was ist das Wichtigste, das du von deinem Lehrmeister gelernt hast?
Er hat mich bei meiner Entwicklung vom unerfahrenen Schüler zum erwachsenen Berufsmann, der Verantwortung übernehmen kann, begleitet. Dafür bin ich ihm dankbar.

Wie geht es bei dir nach der Lehre weiter?
Voraussichtlich werde ich auf dem Beruf bleiben und im August eine Weiterbildung als Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit beginnen.

Aline Bachmann

17, Kleinwangen, Kauffrau EFZ mit BM, Gewerbe-Treuhand AG, Hochdorf.

Warum hast du den Beruf der Kauffrau ausgewählt?
Das KV war schon immer mein Traumberuf. Nicht zuletzt auch deswegen, weil meine Mutter schon diesen Beruf ausübte und davon schwärmte.

Hattest du während der Corona-Zeit Einschränkungen bei deiner Arbeit?
Nein, meine Arbeiten haben sich in dieser Zeit nicht geändert. Das Büro muss ich regelmässig desinifizieren.

Beschreibe den Fernunterricht deiner Berufsfachschule.
Wir bearbeiten selbständig die Unterlagen, die uns noch vor der Schulschliessung abgegeben wurden. Einmal pro Woche findet ein kurzer Klassen-Video-Call statt, da gibt die Lehrperson Auskunft über die Situation betreffend QV und beantwortet organisatorische Fragen. Während den Unterrichtszeiten sind die Lehrpersonen bei Unklarheiten jederzeit telefonisch erreichbar.

Gehst du gut vorbereitet an die praktische Prüfung?
Die fällt coronabedingt leider aus. Dafür zählt die Erfahrungsnote im Betrieb 100 Prozent statt 50.

Was hat dir an deiner Lehre am meisten gefallen?
Zum Beispiel das Erstellen einer Steuererklärung. Aber auch das selbständige Arbeiten und die Verantwortung, die ich übernehmen kann.

Was ist das Wichtigste, das du von deinem Lehrmeister gelernt hast?
Dass man sich durch Willen und Wissensdurst viele wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen kann, die einem im späteren Leben von Nutzen sein werden.

Wie geht es bei dir nach der Lehre weiter?
Ich werde weiterhin bei der Gewerbe-Treuhand arbeiten, wechsle aber an den Hauptsitz nach Luzern.

«Zehnmal mehr Gesuche als in der Finanzkrise»

97 000 Arbeitnehmer im Kanton Luzern sind von Kurzarbeit betroffen. Doch bei der Auszahlung der Beiträge haperts. Was auch damit zu tun hat, dass viele Abrechnungsformulare falsch ausgefüllt sind. Martin Bucherer, Leiter WAS wira Luzern, nimmt Stellung.

Von Alex Piazza

Martin Bucherer, Leiter WAS wira Luzern, erhält zurzeit jeden Tag unzählige Kurzarbeitsgesuche.

Martin Bucherer, viele Firmen beantragen staatliche Unterstützung in Form einer Kurzarbeitsentschädigung. Haben Sie schon mal eine vergleichbare Situation erlebt?
Nein. Wir werden gerade von Gesuchen überschwemmt. Seit Anfang März haben gegen 8000 Firmen im Kanton Luzern Kurzarbeit beantragt. Im Januar waren es noch 14. Total sind zurzeit 97 000 Personen, also 39 Prozent aller Arbeitnehmer, von Kurzarbeit betroffen. Ich habe zwar mit einem Anstieg gerechnet, aber diese Zahlen übersteigen alle Befürchtungen. Wir haben zehnmal mehr Gesuche um Kurzarbeit als beispielsweise während der Finanzkrise 2007/2008.

Wie können Sie diesem Ansturm gerecht werden?
Wir haben unser Personal massiv aufgestockt. Zum Vergleich: Vor der Krise reichte für die Abrechnung der Kurzarbeitsentschädigung ein 80-Prozent-Pensum aus. Seit Ende April arbeiten in diesem Bereich 30 Personen. Viele wurden neu eingestellt, ein Teil intern umplatziert. Sie kamen zum Beispiel vom RAV, wo Beratungsgespräche nur noch telefonisch durchgeführt werden.

Müssen diese Leute auch Überstunden leisten?
Ja, allerdings in beschränktem Mass. Wir haben die Höchstarbeitszeit pro Woche vorübergehend auf 48 Stunden festgelegt. Zu Beginn hatten wir noch Wochenendarbeit. Jetzt aber nicht mehr. Wir sind nicht in einem 100-Meter-Lauf, sondern in einem Marathon. Da muss man die Kräfte gut einteilen.

Dass viele der eingereichten Unterlagen fehlerhaft sind, macht das Ganze noch komplizierter.
Etwa 60 Prozent der Gesuche sind mangelhaft. Oft liegt es daran, dass die IBAN-Nummer fehlt oder falsch ist. Zwingend beizulegen sind das Lohnjournal und ein Zeiterfassungsdokument. Und am Schluss brauchts die Unterschrift. Wenn etwas davon fehlt, müssen wir mit den Firmen Kontakt aufnehmen. Das ist mit einem grossen Zusatzaufwand verbunden und führt zu massiven Verzögerungen bei der Auszahlung. Bis Ende April konnten 1400 der 3686 eingereichten Abrechnungen bearbeitet werden. Bis Mitte Mai sollen die vollständigen März-Abrechnungen fertig sein, bis Ende Mai die vollständigen April-Abrechnungen.

Heisst das, dass die Arbeitnehmer in dieser Zeit keinen Lohn bekommen?
Nein. Die Arbeitnehmer sind von den Zahlungsverzögerungen nicht direkt betroffen. Sie bekommen das Geld vom Arbeitgeber. Unser Geld fliesst an die Firmen, die für die Lohnzahlungen zuständig sind. Wartet ein Unternehmen auf Geld und hat deshalb Mühe, die Löhne zu zahlen, kann es bei seiner Hausbank einen Sonderkredit beantragen. Wir gewähren in Notsituationen Vorschüsse. Eine Firma, die ganz dringend Geld braucht, soll uns dies in einem Mail auf kurzarbeit-alk@was-luzern.ch mitteilen. Diese Gesuche werden von mir persönlich bearbeitet – in der Regel innerhalb von zwei Tagen.

Ein Zweck der Kurzarbeit ist auch, Entlassungen zu verhindern. Wie hoch ist zurzeit die Arbeitslosigkeit?
Ende April waren im Kanton Luzern 8300 Personen auf Stellensuche, 1500 mehr als vor einem Jahr. Und ich gehe davon aus, dass diese Zahl noch steigen wird, wenn auch verzögert. Ein anderes Problem ist, dass die Kurzarbeit nur 80 Prozent der Löhne kompensiert. Mit der Folge, dass sich das Konsumverhalten verändert. Den Menschen fehlt das Geld zum Ausgeben. Das führt dazu, dass den Betrieben Umsätze fehlen. Dadurch investieren sie nicht, was wiederum andere Firmen trifft, die von diesen Investitionen profitiert hätten. Wenn die Märkte also nicht rasch anziehen, werden die Konkurse zunehmen. Besonders betroffen ist zum Beispiel die Veranstaltungsbranche, die vor einem Sommer ohne Einnahmen steht. Auch für etliche Gastrobetriebe dürfte die Coronakrise kritisch werden. ■

STANDPUNKT

VON EMIL GALLIKER, VRP GARAGE GRUPPE GALLIKER, KRIENS

Schicken Sie uns raus!

Ende April habe ich dem Bundesrat und den Luzerner Bundesparlamentariern einen offenen Brief zukommen lassen, in dem ich sie auffordere, den Lockdown aufzuheben und unsere Firmen sofort wieder arbeiten zu lassen. Es sieht so aus, als ob der Bundesrat meine Gedanken lesen konnte… Sicherlich haben die bürgerlichen Parlamentarier Druck auf eine schnellere Öffnung ausgeübt. Und das ist gut so. Doch es braucht mehr, damit sich der Wirtschaftsmotor möglichst schnell wieder erholt. Wir haben genug von der behördlichen Angstmache und Isolation. Wir wollen – um es in Behördendeutsch zu formulieren – «nicht mehr zu Hause bleiben». Wir brauchen Menschen, die optimistisch sind. Menschen, die wieder Freude haben zu konsumieren. Menschen, die die lokalen KMU berücksichtigen. Nur so können wir Arbeitgeber wieder die gewohnten Umsätze generieren und dadurch unsere Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern und ihren Familien in vollem Umfang wahrnehmen – und damit den Staat entlasten. Und hier hat der Bundesrat, der in der Bevölkerung gerade in dieser schwierigen Zeit eine hohe Glaubwürdigkeit geniesst, einen entscheidenden Einfluss. Deshalb mein Appell an Sie, Damen und Herren Bundesräte: Machen Sie uns Mut und schicken Sie uns raus ins Leben!

«Ich bin keine Vollzeit-Studentin»

Um sich persönlich weiterzuentwickeln, absolviert Marketing-Fachfrau Melanie Engel (28) zurzeit eine Weiterbildung zur Betriebswirtschafterin HF am Bildungszentrum Luzern. Im KMU-Interview erklärt die Malterserin, was sie sich daraus erhofft.

Von Alex Piazza

Melanie Engel (28) liebt es, sich neues Wissen anzueignen. Zurzeit ist sie auf dem Weg zur «dipl. Betriebswirtschafterin HF».

Melanie Engel, wie wird man Marketing-Fachfrau?
Nach meiner KV-Lehre arbeitete ich in diversen Unternehmen jeweils in der Marketingabteilung. So lernte ich ganz unterschiedliche Marketingwelten kennen und bildete mich sozusagen «on the job» weiter. Dazwischen absolvierte ich die Berufsprüfung zur eidg. dipl. Marketing-Fachfrau. Zuletzt war ich für ein Startup-Unternehmen in Lissabon tätig. Ich fand es unheimlich spannend, etwas Neues aufbauen zu helfen, und auch das Pendeln zwischen der Schweiz und Portugal hatte seinen Reiz. Doch irgendwann merkte ich, dass dies nicht für immer sein kann, und so suchte ich nach einer neuen Herausforderung.

Seit Oktober arbeiten Sie beim Fenster- und Fassadenbauer 4B in Hochdorf. Warum?
Ich habe nach einer neuen Herausforderung in der Schweiz gesucht und bin auf eine interessante Vakanz von 4B gestossen. Beim Vorstellungsgespräch hatte ich einen sehr positiven Eindruck vom Unternehmen, der sich in der Folge dann auch bestätigte. Heute arbeite ich als Managerin Marketing und Kommunikation in einem Vierer-Team. Das gefällt mir ganz besonders, denn in meinen bisherigen Anstellungen war ich meistens als Einzelkämpferin unterwegs.

Das tönt nach heiler Arbeitswelt. Warum haben Sie sich dennoch für eine Weiterbildung zur «dipl. Betriebswirtschafterin HF» entschieden?
Ich lerne sehr gerne und liebe es, mir neues Wissen anzueignen und mich weiterzuentwickeln. Ein konkretes Ziel war auch, Führungskompetenzen zu erwerben, um später mal eine Teamleitungsfunktion wahrnehmen zu können. Und wer weiss: Vielleicht wage ich mich irgendwann noch an einen Master-Abschluss, zum Beispiel im Bereich digitales Marketing. Mit der aktuellen Weiterbildung habe ich dafür sicher optimale Voraussetzungen. Kommt hinzu, dass man in einer Weiterbildung grundsätzlich viele neue Menschen kennenlernt und sich damit ein grosses Netzwerk erschaffen kann.

Warum absolvieren Sie die Weiterbildung berufsbegleitend?
Ich bin keine Vollzeit-Studentin. Mich reizt die Kombination von Bildung und Arbeit. So bekommst du neue Inputs, die du sogleich im Arbeitsalltag anwenden kannst. Schon meine erste Weiterbildung zur Marketing-Fachfrau habe ich berufsbegleitend absolviert.

Wie sieht die Weiterbildung an der HFW konkret aus?
Am Freitagnachmittag und -abend sowie am Samstagvormittag besuche ich den Schulunterricht. Die Ausbildung ist modular aufgebaut. Für zwei Module geht man sechs Wochen zur Schule, absolviert eine Prüfung und direkt im Anschluss findet noch eine Vertiefungswoche statt. Nach zwei Monaten Pause folgen die nächsten zwei Module. Zudem setzt man während der Weiterbildung verschiedene Meilensteine: Nach dem ersten Jahr bekommt man das höhere Wirtschaftsdiplom, nach dem zweiten das Unternehmerzertifikat, nach dem dritten den offiziellen Titel «dipl. Betriebswirtschafterin HF». Das wird bei mir in einem Jahr der Fall sein.

Wie hat es mit der Umstellung auf Fernunterricht geklappt?
Die HFW ist in Sachen Digitalisierung sehr gut aufgestellt. Dadurch konnte sie auch schnell auf die coronabedingten Umstände reagieren, sodass wir keinen einzigen Stundenausfall hatten.

Können Sie die Weiterbildung an der HFW des Bildungszentrums Luzern also weiterempfehlen?
Auf jeden Fall. Sie ist sehr praxisorientiert. Die Dozenten stammen fast alle aus der Wirtschaft und wissen deshalb, wovon sie reden. Den Praxisbezug erleben wir auch in den verschiedenen Arbeiten. Im Moment erstellen wir in der Gruppe einen Businessplan für eine fiktive Firma. Wir haben uns für ein Café entschieden, in dem man stunden- oder halbtageweise moderne Arbeitsplätze mieten kann. ■

kurz& bündig

HFT: Bildet die Tourismus-Profis von morgen

Die Höhere Fachschule für Tourismus mit den Standorten Luzern (direkt beim Bahnhof) und Thun führt ihre Studierenden zum Abschluss dipl. Tourismusfachfrau/-mann HF. Zum Studium zugelassen wird, wer einen der folgenden Abschlüsse auf Sekundarstufe II vorweisen kann: Gymnasiale Maturität, Berufsmaturität, Fachmittelschule, Handelsmittelschule, eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ. Während des Studiums – wöchentlich 16 bis 20 Lektionen auf zwei Tage verteilt – üben die Studierenden in der Regel eine praktische Tätigkeit in der Tourismus- und Freizeitindustrie oder in einem tourismusverwandten Betrieb aus. Aufgrund ihres fundierten touristischen und betriebswirtschaftlichen Wissens sowie der erlernten Kompetenzen sind die Studierenden am Ende in der Lage, Fach- und Führungskompetenzen in tourismusorientierten Betrieben wie Reisebüros, Tourismusbüros, Hotels, Bergbahnen oder Airlines zu übernehmen. Ausserdem sind Absolvierende der HFT direkt zu den Berufsprüfungen mit eidg. Fachausweis für Marketingfachleute, Kommunikationsplaner, PR-Fachleute, Texter, Verkaufsfachleute sowie verwandte Berufe zugelassen. Mehr Informationen gibts unter www.bzlu.ch.

HFW: Formt Unternehmer-Persönlichkeiten

Die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Luzern (direkt beim Bahnhof) führt die Studierenden zum eidg. anerkannten Titel «dipl. Betriebswirtschafter/in HF». Das Studium, das grossen Wert auf Führungskompetenzen legt, besteht aus 12 Modulen, die jeweils rund zwei Monate in Anspruch nehmen und mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Danach wird das Gelernte in einem Vernetzungsmodul angewendet und vertieft. Am Ende jedes Moduls erhalten die Studierenden ein entsprechendes Modulzertifikat. Im 6. Semester erfolgt der Schlusspunkt mit dem gruppenweisen Erarbeiten eines Businessplans, einer Studienreise und dem Verfassen einer individuellen Diplomarbeit. Die Luzerner HFW richtet sich an Personen aus Wirtschaft und Verwaltung, aber auch aus technischen, pädagogischen oder gesundheitsorientierten Bereichen, die sich mit der modernen Betriebswirtschaft und mit aktuellen Führungsfragen vertieft auseinandersetzen wollen. Angesprochen sind aber auch Personen, die bereits Führungspositionen besetzen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen vertiefen wollen. Der Studiengang HFW ist der höchste nicht universitäre Abschluss für Betriebswirtschafter in der Schweiz und besitzt in der Wirtschaft einen hohen Stellenwert. Durch die konsequente Praxisausrichtung sind die Absolvierenden gefragte Kaderleute. In KMU besetzen sie oft Positionen in der Geschäftsführung, in Grossbetrieben sind sie in der Regel im mittleren Management tätig. Mehr Infos zum Studiengang gibts unter www.bzlu.ch.

«Ich habe gelernt, genauer zu arbeiten»

Die SwissSkills hätten für Michel Nöthiger die Krönung eines glorreichen Jahres werden sollen. Doch daraus wird jetzt wohl nichts. Wir haben mit dem 19-jährigen Fahrzeugschlosser aus St. Erhard über Lehrabschluss, Training und berufliche Ziele gesprochen.

Von Daniel Schwab

Michel Nöthiger aus St. Erhard in seinem Lehrbetrieb Lanz + Marti AG in Sursee.

Michel Nöthiger, Sie wurden an den Zentralschweizer Regionalmeisterschaften im März ausgezeichneter Zweiter. Wie lief der Wettkampf?
Am Vormittag klappte alles gut, mit Ausnahme einer falschen Berechnung, die mir einen Abzug einbrachte. Am Nachmittag spürte ich, dass es zeitlich knapp werden könnte. Da ich etwas Gas geben musste, litt die Genauigkeit. Dadurch verzogen sich zwei Rohre, was nochmals Abzug gab. Offenbar wogen diese Fehler aber nicht so schwer. Zu meiner eigenen Überraschung wurde ich am Abend als Zweiter ausgerufen.

Mit diesem zweiten Platz qualifizierten Sie sich direkt für die SwissSkills, die im September in Bern hätten stattfinden sollen. Wie gross ist Ihre Enttäuschung über die kürzlich erfolgte Absage?
Klar bin ich enttäuscht. Ich habe mich riesig auf diesen Event gefreut und hätte demnächst mit dem Training angefangen. Doch letztlich war die Absage ja keine grosse Überraschung mehr. Im Moment prüft der Carrosserieverband, ob er für seine Berufe eine eigene Schweizermeisterschaft durchführen will. Gut möglich also, dass wir bei den Fahrzeugschlossern doch noch einen Schweizer Meister küren können.

In diesen Tagen und Wochen schliessen Sie Ihre Lehre zum Fahrzeugschlosser bei Lanz + Marti in Sursee ab. Wie sieht das QV in Anbetracht von Corona aus?
Der theoretische Teil der Prüfung wurde komplett gestrichen. Stattdessen zählten die Schulnoten für den Abschluss. Die praktische Prüfung fand hingegen – unter Einhaltung aller Abstands- und Hygienebestimmungen – vom 13. bis 15. Mai ganz normal statt.

Hatten die SwissSkills-Vorbereitungen einen negativen Einfluss auf Ihren Lehrabschluss?
Nein, im Gegenteil. Die Vorbereitungen für die SwissSkills waren eine ausgezeichnete Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren. Ich lernte zum Beispiel genauer und sauberer zu arbeiten. Ich durfte verschiedene Übungsstücke fertigen und schaute dann mit meinem Lehrmeister Marcel Amstutz, ob die Masse stimmen, ob die Schweissnähte sauber und die Kanten entgratet sind.

Wie unterstützt Sie der Lehrbetrieb sonst noch?
Indem er mir – wie schon vor den Regionalmeisterschaften – Zeit zum Trainieren zur Verfügung stellt. Bei Bedarf kann ich auch jederzeit am Samstagvormittag im Betrieb trainieren. Abgesehen davon verfügen wir über erfahrene Mitarbeiter, die ich jederzeit um Rat fragen kann. Unter ihnen ist auch Michael Wicki, der 2014 Schweizer Meister wurde und heute als Abteilungsleiter im Betrieb arbeitet. Auch der Verband Carrosserie Suisse Zentralschweiz hilft uns Kandidaten, indem er uns Übungsmaterial zur Verfügung stellt.

Wie sieht Ihre Zeit nach der Lehre und allfälligen Schweizermeisterschaften aus?
Ich werde bei Lanz + Marti weiterarbeiten und Anfang 2021 ins Militär einrücken. Danach würde ich gerne die berufsbegleitende Weiterbildung zum Carrosseriefachmann Fachrichtung Fahrzeugbau in Angriff nehmen. Wer weiterkommen will, muss seinen Horizont erweitern und am Ball bleiben.

Warum wollten Sie eigentlich Fahrzeugschlosser werden?
Mein erster Berufswunsch war Strassentransportfachmann. Doch ich war zu jung, um während der Lehre die Lastwagenprüfung zu machen. Dann schnupperte ich als Lastwagenmech und Fahrzeugschlosser, wobei mir der Fahrzeugschlosser klar besser gefiel. Ich bin froh, diesen Weg gewählt zu haben. Wenn ich auf der Strasse einen Lastwagen sehe, bei dem ich mal den Unterbau geschweisst habe, macht mich das schon ein bisschen stolz. ■

STANDPUNKT

VON PETER WITH, PRÄSIDENT KMU- UND GEWERBEVERBAND

Mit Lehrstellen Zukunft sichern

Dieses Jahr sind vergleichsweise viele Jugendliche auf Lehrstellensuche. Eigentlich ein gutes Zeichen für die Luzerner KMU-Wirtschaft, wäre da nicht die Coronakrise. Restaurants und Geschäfte im Detailhandel waren lange geschlossen, in anderen Branchen konnte man nur eingeschränkt arbeiten. Unter solchen Umständen sind Schnupperlehren – die Grundlage für die Lehrstellen-Besetzung – kaum möglich. Viele Unternehmen stehen vor grossen Herausforderungen und wissen nicht, was die nahe Zukunft bringen wird. Viele fürchten deshalb die Zusatzbelastung einer Lehrlingsausbildung. Und trotzdem: Hunderte junge Luzernerinnen und Luzerner werden diesen Sommer die Schule abschliessen und müssen schnell in die Arbeitswelt integriert werden. Wenn wir jetzt nicht in unseren Nachwuchs investieren und Lehrstellen schaffen, schadet das den Luzerner KMU gleich doppelt: kurzfristig mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit, der wir mit steuerfinanzierten Brückenangeboten entgegentreten müssten. Und dann in wenigen Jahren, wenn der Fachkräftemangel durch die tiefe Ausbildungsquote im Corona-Jahr noch grösser wird. Deshalb, auch wenn es Mut braucht: Investieren wir heute in unsere Zukunft und stellen auch in diesem Jahr Lehrstellen zur Verfügung.

ivo:muri
ZEITFORSCHER

ABONNIEREN SIE DEN NEWSLETTER

www.ivomuri.ch

« ARBEITGEBER IST IMMER DAS GELD. DIE SOZIAL-PARTNERSCHAFT NEU DENKEN. »

LUZERN

kurze Anfahrt – hohe Erfolgsquote

Weiterbildung für Berufsleute

Wirtschaft, Informatik, Gewerbe, Technik
in Sursee, Willisau, Luzern, Emmen, Hohenrain, Schüpfheim

Wirtschaft Informatik

- **Diplom-Handelsschule WBZ**
- **ICT Smart-User SIZ**
- **HR-Fachleute eidg. FA**
- **Personalassistent/in HRSE**
- **SB Rechnungswesen edupool.ch**
- **Teamführung Leadership SVF**
- **Technische Kaufleute eidg. FA**

Gewerbe Technik

- **Florist/in eidg. FA**
- **Gärtnermeister/in eidg. Diplom**
- **Gärtner/in eidg. FA**
- **Hauswart/in eidg. FA**
- **Holzbau-Vorarbeiter/in eidg. FA**
- **Produktionsfachleute eidg. FA**
- **Weiterbildungssystem VSSM**
- **Bäuerin eidg. FA**
- **Landwirt/in eidg. Diplom/FA**
- **Milchtechnolog/in eidg. Diplom/FA**

WBZ, Telefon 041 329 49 49

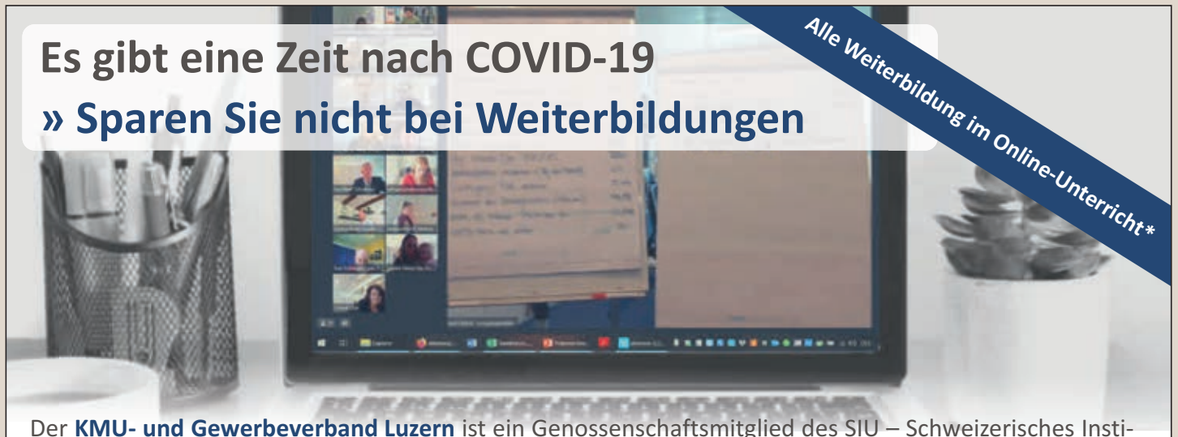
Weiterbildungszentrum Kanton Luzern | **wbz.lu.ch**

Emil Frey

Emil Frey Ebikon
emilfrey.ch/ebikon – 041 429 88 88

Es gibt eine Zeit nach COVID-19
» Sparen Sie nicht bei Weiterbildungen

Alle Weiterbildung im Online-Unterricht*



Der **KMU- und Gewerbeverband Luzern** ist ein Genossenschaftsmitglied des SIU – Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung – und empfiehlt für Ihre Zukunft jetzt in Weiterbildungen zu investieren.

Das SIU bietet alle Weiterbildungen im Online-Unterricht an – ***effizient, modern, ansteckungsfrei***

«Die Umstellung auf Online-Unterricht war reibungslos. Wir wurden immer per E-Mail informiert und auch am ersten Schultag standen uns Fachkräfte zur Seite. Hätte ich nie gedacht, dass es so wird», sagt Simon Gosso, Teilnehmer des Lehrgangs Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis.

Melden Sie sich direkt beim SIU, www.siu.ch oder telefonisch unter 044 515 72 72

KGL

SIU KMU Unternehmerschule

Offene Debitoren?
Wir machen aus Ihren Forderungen Erträge.

Auch für Kleinstforderungen und Einzelrechnungen.

Kontaktieren Sie unser Luzerner Team.
Wir beraten Sie gerne in allen Inkasso-Fragen.

Creditreform Luzern Vogel AG
Seeburgstrasse 20, 6000 Luzern 15
Telefon 041 370 10 55
info@luzern.creditreform.ch
www.creditreform-luzern.ch

Creditreform

NEOWAYAG
WIR DIGITALISIEREN KMU

Finanzen | Personal | Auftragsbearbeitung QR-Rechnung | CRM

Ihr unabhängiger, regionaler Abacus Vertriebspartner für anspruchsvolle Lösungen. Mit Standorten in Sursee und Ettiswil.

ABACUS Classic Partner

Telefon 041 555 12 34
www.neoway.ch

wallimann DRUCK BEROMÜNSTER

Wallimann Druck und Verlag AG
Aargauerstr. 12 | 6215 Beromünster
041 932 40 50 | www.wallimann.ch

Energiehaus Luzern: Energetisches Vorzeigeobjekt

Ein schützenswerter Gewerbebau aus den 50er-Jahren, ein Unternehmernetzwerk und Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Das ist das 2019 eröffnete Energiehaus Luzern.

Von Philipp Scharpf

Die Initianten des Energiehauses Luzern: Adrian Kottmann (links) und Marius Fischer, Inhaber und Geschäftsleiter der Firma BE Netz AG.

Es ist das erste seiner Art. Ein Kompetenzzentrum für Energie, das auf privater Basis finanziert und betrieben wird. Mit der grundsätzlichen Umstrukturierung in der schweizerischen Energieversorgung und der kontinuierlichen Verbesserung der Energieeffizienz in der Baubranche sind stets neue Lösungen gefragt. Neue Technologien, fortlaufende Liberalisierung und überarbeitete gesetzliche Rahmenbedingungen beleben den Wettbewerb und treiben die Weiterentwicklung der Branche an. Unter diesen Umständen unterstützt das Energiehaus Luzern den Austausch unter den Fachplanern und Unternehmen, um die ökonomischen und ökologischen Innovationen in den Markt zu bringen.

NEUE ARBEITSWELTEN SIND GEFRAGT

Das Energiehaus Luzern orientiert sich in der Organisation an neuen Arbeitswelten. Mobile Arbeitsplätze, Co-Working und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind die Stichworte der Stunde, die die Arbeitsatmosphäre vor Ort prägen. So soll sich laufend ein breites Netzwerk entwickeln, das Kompetenzen für erneuerbare Energie und nachhaltige Architektur aufbaut und zur Verfügung stellt. Dabei entstehen Konzepte, die die Energiewende voranbringen. Die Liste der involvierten Unternehmen und Fachgebiete ist gross und soll bewusst nicht abschliessend sein. Elektroinstallateure und Architekten, HLK-Planer und Bauingenieure oder auch Experten aus dem Holzbau sind gefragte Fachkräfte, die ihre Kompetenzen einbringen. Die dabei entstehenden Synergien dienen einerseits der Projektentwicklung und der Zusammenarbeit der Fachplaner, andererseits auch direkt den Kunden.

> «Mobile Arbeitsplätze, Co-Working und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind die Stichworte der Stunde.»

LUZERNER KMU ALS TREIBER

Hinter dem Projekt Energiehaus Luzern steht die BE Netz AG. Das Luzerner KMU verfügt über eine 25-jährige Branchenerfahrung. Das KMU ist nach der Fertigstellung des Energiehauses Luzern eingezogen und hat ihren Sitz in dem schützenswerten Gewerbebau. Von den rund 100 Arbeitsplätzen, die im Gebäude Platz haben, besetzen sie rund 60 davon. Die BE Netz AG arbeitet im Bereich Gebäudeenergie und ist spezialisiert auf erneuerbare Energien und rationelle Energienutzung. Das Angebot umfasst Ingenieurleistungen, Planung und Realisierung von Photovoltaik- und solarthermischen Anlagen sowie von Heizungssystemen mit erneuerbaren Energien. Das Unternehmen zählt zu den grössten Produzenten von Solarenergie in der Zentralschweiz. Es hat bereits im letzten Jahrhundert mit zahlreichen Pionierprojekten die Energiezukunft Schweiz angeschoben. Kürzlich installierte man auf dem neuen Verteilzentrum von Aldi Suisse in Perlen die grösste Solaranlage auf einem Dach in der Schweiz. Mit einer Fläche von 45 000 m² – das entspricht rund sechs Fussballfeldern – und einer installierten Leistung von 6460 Kilowatt Peak ist die Solaranlage über tausendmal so gross wie eine durchschnittliche Photovoltaikanlage auf einem Einfamilienhaus.

ALTES HAUS IN NEUEM KLEID

Das Gebäude, in dem sich das Energiehaus Luzern befindet, macht seinem Namen alle Ehre. Dies trotz seinem Alter. Das Haus an der Industriestrasse 131 in Luzern-Littau ist ein schützenswertes Gewerbegebäude aus den 1950er-Jahren. Es repräsentiert ein kompaktes, klar und einfach strukturiertes Gewerbe- und Bürogebäude, das typisch für den Architekturstil der damaligen Zeit ist. Entworfen und geplant wurde es durch den renommierten Luzerner Architekten August Boyer. Es ist im kantonalen Bauinventar als schützenswertes Objekt aufgeführt. Mit einem Erweiterungsbau konnte das Gebäude vergrössert werden, ohne dabei von der ursprünglichen Idee des Architekten abzuweichen. Die Erweiterung folgte in enger Zusammenarbeit mit der zuständigen Denkmalpflege. Gleichzeitig wurde aus dem alten Gewerbebau ein energetisches Vorzeigeobjekt. Die am Gebäude angebrachten PV-Module wurden teilweise in Zusammenarbeit mit dem Departement Design und Kunst der Hochschule Luzern gestaltet und bedruckt. Eine ästhetische Innovation, direkt am Bau. Dies dank einer voll aktiven Gebäudehülle. Ab diesem Jahr wird das energetisch aufgerüstete Gebäude sogar zu einem Plusenergiehaus mutieren. Mit dem Energiehaus Luzern entstand damit nicht nur ein firmenübergreifendes Beratungs- und Planungszentrum auf privater Basis. Es zeigt auch, dass ältere, schützenswerte Bauten für die Energiezukunft fit gemacht werden können. ■

Selbstbestimmung dank Vorsorgeauftrag

Jeder und jede von uns kann durch Unfall oder Krankheit vorübergehend oder dauerhaft urteilsunfähig werden. In einem solchen Fall stellen sich plötzlich viele Fragen: Was geschieht mit der betroffenen Person, mit ihrem Vermögen, mit ihrem Geschäft?

Stefan Ludin
Rechtsanwalt
Leiter Fachteam Recht
Gewerbe-Treuhand AG

Der Corona-Lockdown ist eine gute Gelegenheit, die persönliche Situation zu überdenken und Dinge zu erledigen, die man bisher vor sich hergeschoben hat. Mit einem Vorsorgeauftrag beispielsweise kann jede handlungsfähige (volljährige und urteilsfähige) Person für den Fall ihrer Urteilsunfähigkeit eine oder mehrere natürliche oder juristische Personen mit der Vertretung ihrer Angelegenheiten beauftragen. Der Vorsorgeauftrag kann folgende Bereiche umfassen: Personensorge (Wohnangelegenheiten, Öffnen der Post, medizinische Massnahmen), Vermögenssorge (insbesondere Einkommens- und Vermögensverwaltung, Zahlungsverkehr) und die Vertretung im Rechtsverkehr (Abgabe der Steuererklärung, Vertretung gegenüber Behörden und in Prozessen). Die Anordnungen an die beauftragte Person können generell gehalten werden oder detailliert ausfallen.

FORM DES VORSORGEAUFTRAGS

Der Vorsorgeauftrag wird entweder vollständig von Hand geschrieben, datiert und unterzeichnet oder durch einen Notar öffentlich beurkundet. Der Vorsorgeauftrag sollte an einem Ort aufbewahrt werden, an dem er im Falle der Urteilsunfähigkeit leicht aufgefunden werden kann. Die nahen Angehörigen, insbesondere die beauftragte Person, sollten informiert werden, wo sich der Vorsorgeauftrag befindet. Auf Antrag wird beim Zivilstandsamt der Hinterlegungsort des Vorsorgeauftrages in einer zentralen Datenbank vermerkt.

LEGITIMATIONSAUSWEIS

Bei Eintritt der Urteilsunfähigkeit prüft die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), ob die beauftragte Person für die Aufgabe geeignet ist. Nimmt diese das Amt an, wird ihr eine Urkunde über ihre Befugnisse ausgestellt (Legitimationsausweis). Damit die beauftragte Person bereits vor dem Eintreffen des Legitimationsausweises handeln kann, empfiehlt es sich, neben dem Vorsorgeauftrag auch Bankvollmachten zu hinterlegen. Zudem sollten Unternehmen bei der Festlegung der Unterschriftenregelungen darauf achten, dass die Firma beim Ausfall einer Person handlungsfähig bleibt.

GESETZLICHE MASSNAHMEN

Hat die betroffene Person keinen Vorsorgeauftrag erstellt, greift das gesetzliche Vertretungsrecht des Ehegatten oder eingetragenen Partners. Dieses ist jedoch auf die Bestreitung des Lebensunterhalts und die ordentliche Einkommens- und Vermögensverwaltung beschränkt. Für die ausserordentliche Vermögensverwaltung (Veräusserung von Vermögenswerten, Schenkungen) ist die Zustimmung der KESB erforderlich. Gegebenenfalls erfolgt die Anordnung einer Beistandschaft. Diese Massnahmen lassen sich mit der Errichtung eines Vorsorgeauftrags vermeiden.

PATIENTENVERFÜGUNG

Der Vorsorgeauftrag kann durch eine separate Patientenverfügung ergänzt werden. In dieser kann eine urteilsfähige Person anordnen, welchen medizinischen Massnahmen sie im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit zustimmt und welche sie ablehnt. Die Patientenverfügung ist für ihre Gültigkeit schriftlich zu errichten, zu datieren und zu unterzeichnen.

FAZIT

Mit dem Vorsorgeauftrag und der Patientenverfügung können präventiv massgeschneiderte Anordnungen für den Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit getroffen werden. Insbesondere können damit behördliche Massnahmen vermieden werden. Damit der Vorsorgeauftrag auf die konkreten Bedürfnisse abgestimmt, korrekt formuliert und formgültig errichtet ist, empfiehlt sich der Beizug einer Fachperson. ■

SPRECHSTUNDE

ROGER STEINER
RECHTSANWALT
GEWERBE-TREUHAND AG

Wann ist Stellvertretung möglich?

Frage
Welche Rechtsgeschäfte kann ich während der aktuellen Corona-Pandemie auch ohne meine physische Anwesenheit durch einen Stellvertreter abschliessen (lassen), welche nicht?

Antwort
Dem Grundsatz nach ist eine Stellvertretung für alle Rechtsgeschäfte des Schweizerischen Obligationenrechts zulässig. Stellvertretung heisst Handeln in fremdem Namen und mit ausschliesslicher Wirkung für den vertretenen Dritten. Die Rechtswirkungen des Handelns des Vertreters werden entsprechend direkt dem Vertretenen zugerechnet, also demjenigen, in dessen Namen der Stellvertreter handelt. Für die Stellvertretung genügt in der Praxis grundsätzlich eine einfache Vollmacht, die vom Vollmachtgeber zu unterzeichnen ist. Demnach kann ich mittels dieser Vollmacht insbesondere auch eine Liegenschaft kaufen, Stockwerkeigentum bilden oder eine Aktiengesellschaft gründen, indem mein Stellvertreter für mich die erforderlichen Unterlagen beim Notar gegen Vorweisung der Vollmacht unterzeichnet. Gleiches gilt in aller Regel auch für die Stellvertretung bei Generalversammlungen, wobei in diesem Fall auch die jeweiligen Statuten und die besonderen COVID-19-Bestimmungen zu beachten sind. Von jedem Grundsatz gibt es aber auch Ausnahmen. So sind höchstpersönliche Rechtsgeschäfte keiner Stellvertretung zugänglich. Zu solchen vertretungsfeindlichen Rechtsgeschäften gehören insbesondere die Errichtung von Testamenten, der Abschluss von Erbverträgen oder die Errichtung von Vorsorgeaufträgen. Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass zahlreiche Rechtsgeschäfte ohne physische Präsenz mittels Vollmacht abgeschlossen werden können.

FÜR KMU.
DIE AVIA KARTE.

MIT VORTEILHAFTEN RABATTEN
AUF IHRE TREIBSTOFFBEZÜGE.

Kontaktieren Sie uns unter 041 368 60 60.

SCHÄTZLE
Mer send parat. Sit 1870.

AVIA

Alles aus einer Hand
Planen | Bauen | Pflegen

Ihre Gartenbauer
BURRI & ACHERMANN
...machen Ihre Gartenträume wahr!
GALANET DIE QUALITÄTS-GARTENBAUER

Burri & Achermann Gartenbau AG · Unter Pfaffwil · 6034 Inwil
Telefon 041 340 30 32 · www.burri-achermann.ch

in einen vollen tag passt keine komplizierte bank.

Business Set, das praktische Kontoangebot für Selbständige und KMU.

Jetzt auf valiant.ch/business-sets

wir sind einfach bank.

valiant

Jetzt Inserat im Juni-KMU buchen und 50 % sparen

beim zweiten Inserat in der Ausgabe Ihrer Wahl.

Bis am 3. Juni buchen und von 50% profitieren.

Jetzt erst recht! Inserieren und Kommunizieren

Erreichen Sie 8000 KMUs und somit 17 000 Entscheidungsträger/-innen aus der Führungsetage des Kantons Luzern und dessen Umgebung.

wallimann DRUCK BEROMÜNSTER

Evelyne Imbach steht Ihnen gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Wallimann Druck und Verlag AG | Aargauerstrasse 12 | 6215 Beromünster
T 041 932 40 50 | e.imbach@wallimann.ch | www.wallimann.ch

55 Arztpraxen
28 Töff-Händler
2 Fussballclubs

Und für über 12’288
weitere KMUs schlägt
unser Herz tagtäglich.

asga
pensionskasse

Bezugsquellenverzeichnis

Abena Schaumstoff AG
Meierhofweg 5
CH-6032 Emmen
Telefon 041 269 88 99
info@abena.ch
www.abena.ch

Marti Nutzfahrzeuge AG
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
Tel. 062 749 00 49
info@martireiden.ch
www.martireiden.ch

n t b BÜRKLI AG
Feuchte / Keller / Schimmel
6206 Neuenkirch
Telefon 041 469 60 70
www.ntb-sanierung.ch

NEOWAY AG
WIR DIGITALISIEREN KMU
Alberswilerstrasse 3, 6218 Ettiswil
Telefon 041 555 12 34
www.neoway.ch
info@neoway.ch
ABACUS Classic Partner

Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz
«Truck, bus and more»
Hasliring 18 6032 Emmen 041 269 00 00
Bahnhofstrasse 17 6056 Kägiswil/Sarnen 041 666 77 00
www.nufag-zs.ch info@nufag-zs.ch

Vita Bad AG
Ihr Stil. Ihr Pool.
6294 Ermensee LU
www.vitabad.ch

WS-Skyworker AG
Lindenstrasse 29a
6015 Luzern
Telefon 041 210 80 60

TREUHAND A. WILLIMANN GMBH
Alpenstrasse 1, 6004 Luzern
Telefon 041 417 20 00
Alle Branchen seit 1974
info@treuhand-willimann.ch
www.treuhand-willimann.ch

Wallimann Druck und Verlag AG
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
Telefon 041 932 40 50
e.imbach@wallimann.ch, www.wallimann.ch

Hier könnte Ihr Firmenlogo stehen
Für weitere Informationen melden Sie sich unter:
Wallimann Druck und Verlag AG
Telefon 041 932 40 50
s.lang@wallimann.ch, www.wallimann.ch

Bezugsquellen-Verzeichnis

Jahresbeitrag (10 Ausgaben) pro Rubrik (Breite: 59 mm)

Grundpauschale	Fr.	150.–
pro mm Höhe	Fr.	19.50

GEWERBE KALENDER

Juli

Mi, 1. Juli 2020
Ehrenmitgliedertreffen
Luzern

August

Mi, 19. August 2020
Luzerner Gewerbekammer
Hohenrain

Mi, 26. August 2020
Delegiertenversammlung
Ruswil

September

Mi, 9. September 2020
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine 2+5

Do, 10. September 2020
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine 1

Mi, 16. September 2020
Präsidentenkonferenz Berufsverbände

Do, 17. September 2020
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine 3+4

Oktober

Mi, 14. Oktober 2020
Luzerner Gewerbekammer
Eschenbach

November

Do–So, 5. – 8. November 2020
Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI
Messe Luzern

Do, 12. November 2020
Impulsveranstaltung LUZERN 21
Messe Luzern

Herausgeber
KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern
Eichwaldstrasse 15
6002 Luzern
Tel. 041 318 03 18
info@kgl.ch, www.kgl.ch

Auflage
8000 Exemplare
erscheint 10x jährlich
Texte und Bilder
apimedia ag, Gisikon
Layoutkonzept
aformat ag, Luzern

Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung
Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster
Tel. 041 932 40 50
e.imbach@wallimann.ch
Inserateschluss:
siehe unter www.wallimann.ch

Mehr zum Thema auf Seite 22/23

Haben Sie Ihren Vorsorgeauftrag und Ihre Patientenverfügung verfasst?

Mit einem Vorsorgeauftrag und einer Patientenverfügung kann jede handlungsfähige (volljährige und urteilsfähige) Person für den Fall ihrer Urteilsunfähigkeit eine oder mehrere natürliche oder juristische Personen mit der Vertretung ihrer Angelegenheiten beauftragen und die gewünschten medizinischen Massnahmen bestimmen.

Damit der Vorsorgeauftrag und die Patientenverfügung auf die konkreten Bedürfnisse abgestimmt, korrekt formuliert und formgültig errichtet sind, empfiehlt sich der Beizug einer Fachperson. Unsere Rechtsberater sind gerne für Sie da.

Stefan Ludin
Leiter Fachteam Recht
Rechtsanwalt, Inhaber des luzernischen Notariatspatents

Telefon 041 319 92 32
stefan.ludin@gewerbe-treuhand.ch

Gewerbe-Treuhand AG, Eichwaldstrasse 13, 6002 Luzern
www.gewerbe-treuhand.ch